

hat mich trotz aller gegentheiligen Behauptungen nicht eines anderen belehren können.

Ich kann in dieser Ausgrabung DE SADE's nichts sehen als eine Verirrung, und zwar eine Verirrung der bedenklichsten Art, die durch alle Gelehrsamkeit und den ganzen Apparat von Schmutz- und Schandliteratur jener Zeit nicht besser wird.

Wenn der Verf. selber zugiebt, daß die Lectüre der Schriften kein Vergnügen sondern eine Aufgabe sei, so stimmen wir dem zu mit dem Zusatze, daß sie eine für den gewöhnlichen Menschen nicht zu lösende Aufgabe sei.

Wie ein Werk, das einfach den äußersten Grad des Widerwärtigen darstellt, von culturhistorischem und zeitgeschichtlichem Werthe sein soll, will mir nicht recht einleuchten, und wenn der Verf. für sich den Ruhm in Anspruch nimmt, daß sein Buch nach Anlage, Ausführung und Inhalt das erste wissenschaftliche Originalwerk über den Marquis DE SADE in einer lebenden europäischen Sprache sei, so wollen wir ihm diesen Ruhm gerne gönnen, vorausgesetzt, daß es auch das letzte sein möge. PELMAN.

WINIARSKI. **L'énergie sociale et ses mensurations.** *Rev. philos.* 49 (2), 113—134; (3), 256—287. 1900.

Das Vehikel der socialen Mechanik ist die Anziehung. Wir selbst sind Massen, welche sich nach dem Maximum des Vergnügens hin bewegen d. h. nach der maximalen Anziehung und dem minimalsten Widerstande. Das sociale Band hat als Basis rein mechanische Anziehungen z. B. die sexuelle. Die biologische Energie selbst kann man nicht erkennen, ebenso wie die Elektrizität, wohl aber ihre Bezeugungen, nämlich unsere Gefühle, Ideen und Handlungen. Sie ist eine Umwandlung der chemischen Energie in thermische, welche sich in den Geweben vollzieht und zu allen Phänomenen des Lebens Veranlassung giebt. Gefühle, Ideen und Handlungen gehören zur kinetischen Energie. Zu der potentiellen gehört die Nahrung. Die treibenden Kräfte der ursprünglichen socialen Gemeinschaften sind Hunger und Liebe. Durch Berührung mit der umgebenden Natur und mit anderen Gemeinschaften werden dieselben umgewandelt in ökonomische, politische, juristische, moralische, ästhetische, religiöse und intellectuelle Bedürfnisse, also Umwandlung in innere psychische Energien. Umgekehrt kann jedes Bedürfnis die Quelle von socialer Bewegung, d. h. von Arbeit werden.

Es existirt eine Tendenz, die Intensität der kinetischen Energie der verschiedenen socialen Aggregate auszugleichen. Ueberall nämlich, wo in der Gesellschaft irgendwelche Differenzen in Bezug auf die Intensität der Wünsche existiren, sucht sich diese Differenz auszugleichen, indem sie den Streit, die Concurrenz und die Arbeit hervorruft. Ueberall herrscht die Tendenz nach Transformation aller Unterschiede in der Intensität des Bedürfnisses und der Civilisationsarbeit. Das definitive Ende dieses Processes, dieses Kampfes ist die Unbeweglichkeit.

Die Umwandlung der socialen Energie erfolgt nur in einer Richtung, nämlich von Aggregaten, bei denen die Intensität der Energie höher ist,

auf solche, bei denen sie niedriger ist. Hieraus erklärt sich der zwingende, imperative Charakter der staatlichen Institutionen wie Staat, Recht, Religion, von den Erwachsenen zu den Jungen, von den Gelehrten zum Volk, von den Reichen zu den Armen, von dem Lehrer zu dem Schüler.

Der Marsch der Civilisation verlangsamt sich mit der Verminderung der Unterschiede der socialen Energie. Schließlich haben wir eine gleichmäßige Diffusion der seelischen Energien, verbunden mit einem Verschwinden der rohen Energieen und Aufhören der Bewegung.

Assimilation und Reproduction sind nichts als ein successiver Austausch zwischen den Zellen und dem Medium, worauf die Zelle in den primitiven Zustand des Gleichgewichts zurückkehrt. Die Reizbarkeit wird zurückgeführt auf die Anziehung, welche besteht zwischen der leblosen und belebten Materie. Auf die Reizbarkeit wiederum sind alle specifischen Energien der Organe zurückzuführen. Alle specifischen Energien sind nur Umwandlungen von Hunger und Liebe. Auf die Phase der physiko-chemischen Umwandlung folgt eine Phase der rein biologischen Assimilation. Die biologische Attraction offenbart sich in den Gefühlen des Vergnügens und Mißvergnügens. Das Vergnügen (pos. oder neg.) ist also nur eine bestimmte Reizbarkeit. Es ist gleichsam die obere Energie, die Triebfeder für alle übrigen.

Jede Gesellschaft ist zusammengesetzt aus einer bestimmten Anzahl von Personen und Sachen, welche sich gegenseitig anziehen. Als Maafs der Anziehung zwischen beiden nehmen wir die Intensität des Begehrens. Die Intensität der Anziehung hängt nicht allein ab von der Natur, sondern auch von der Quantität der Personen und Sachen. Die Soziologie ist also das Studium der Anziehungen zwischen den Individuen einer Gesellschaft. Wenn man das sociale System in seinem Gleichgewicht studirt, so hat man die Erklärung aller psychischen und socialen Phänomene.

Der Werth, d. h. die quantitative Vergleichung einer gegebenen Materie mit einer anderen Materie, welche als Einheit genommen wird, ist nur der Ausdruck einer bestimmten Anziehung, welche besteht zwischen der belebten und unbelebten Materie eines socialen Aggregats. Wir vermögen immaterielle Güter wie z. B. den Muth mit materiellen z. B. mit dem Gelde zu vergleichen, weil wir sie nur in Bezug auf den Nutzen vergleichen, den sie für die Gesellschaft haben.

Das persönliche Capital ebenso wie die geistigen und moralischen Eigenschaften eines Volkes machen dessen Reichthum aus.

Um eine allgemeine Theorie der socialen Mechanik zu erhalten, müßte man sich mit folgenden Punkten beschäftigen: erstens mit einer vollständigen Statistik des Werthes des persönlichen Capitals, zweitens der materiellen Güter, drittens der immateriellen Güter z. B. des Werthes der Moralität, der allgemeinen und speciellen Erziehung des Menschen. Man müßte mittlere Werthe erlangen nicht allein für jedes immaterielle Gut, für jeden Dienst, sondern auch für jede geistige Eigenschaft. Diese mittleren Werthe würden im Grunde nichts anderes sein als die verschiedenen Taxen der Umwandlung der Energie. Die Gesellschaft vermag ein gegebenes Gut in ein anderes zu verwandeln in einem bestimmten Verhältniß des Werthes. Das Geld ist das Maafs dieser Umwandlungen von

Energie, bis jetzt das einzige Maafs, welches wir besitzen, um die sociale Energie zu schätzen. Die verschiedenen socialen Institutionen sind immaterielle Capitale, deren socialer Werth gemessen wird nach dem pecuniären Werthe der Energie, welche zu ihrer Unterhaltung nöthig sind. „Auf diese Weise werden die meisten der immateriellen Güter wie die Ehre, Tugend, persönliche Würde . . . zu Waaren.“ „Das allgemeine sociale Aequivalent, die reine Personification und Verkörperung der social-biologischen Energie ist das Gold.“

Im ersten Theile der Arbeit werden Beziehungen zu mathematischen Formulirungen aus dem Gebiete der höheren Physik, speciell der Wärmetheorie, gesucht. Bezüglich des zweiten Theiles bemerkt Verf., dafs sich die biologische Energetik noch in einem derartig rudimentären Zustande befindet, dafs man noch nicht auf Zahlendata rechnen kann. Ref. zweifelt, dafs es überhaupt jemals möglich sein wird, etwas Exactes darin zu erreichen.

GISSLER (Erfurt).

LINO FERRIANI. **Schlaue und glückliche Verbrecher. Ein Beitrag zur gerichtlichen und gesellschaftlichen Psychologie.** Deutsch von A. RUHMANN. Berlin, J. Cronbach, 1899. XXXI u. 492 S.

Der ungemein fleissige Verf. will eine Arbeit auf wissenschaftlicher Basis und mit sozialen Zielen liefern über das heimliche und offene Verbrecherthum, das sich der Gerechtigkeit durch seine Verschlagenheit entzieht. Zu diesem Zwecke versucht er uns zunächst das psychologische Problem des sozialen Lebens unter seinen verschiedenen Gesichtspunkten vorzuführen, in seiner Wirklichkeit und in seiner literarischen Wiedergabe, und er thut dies an der Hand eines geradezu erdrückenden Materiales. Was hat der Mann alles gelesen! Wir werden mit Citaten geradezu überschüttet und unwillkürlich zu der Frage gedrängt, ob sich nicht der Meister in der Beschränkung gezeigt haben würde. Sicherlich ladet die italienische Sprache dazu ein, in einen gewissen Pathos zu verfallen, welcher der unseren nicht ganz so gut zu Gesichte steht, und wir hätten Manches einfacher gewünscht.

Aber Alles in Allem enthält das Buch eine Unsumme von gut beobachteten Thatsachen und einen Reichthum an Daten und geistreichen Bemerkungen.

Wer darüber noch im Unklaren sein sollte, dafs unsere Strafgesetze mit der Entwicklung der Civilisation nicht gleichen Schritt gehalten haben, und der Schutz der Ehre neben dem Schutze an Person und Eigenthum nicht sehr im Rückstande geblieben sei, der würde sich frei eines Besseren belehren können und verstehen lernen, wie zur Zeit wenigstens der Kampf gegen eine Selbsthülfe auf diesem Gebiete der erforderlichen Unterlagen entbehrt.

Dies und noch vieles Andere kann er aus dem Buche lernen, das zu dem eine nicht gar zu schwere Unterhaltung gewährt. PELMAN.

CONRAD RIEGER. **Die Castration in rechtlicher, socialer und vitaler Hinsicht.** Jena, G. Fischer, 1900. 113 S.

Ein eigenthümliches Buch. Selten ist wohl in einer wissenschaftlichen Abhandlung eine schärfere Polemik getrieben worden, selten trägt ein